



## Europafest zum Jubiläum

Die 30-jährige EU-Mitgliedschaft Österreichs war Anlass, ein Fest auf der Europaburg in Neumarkt zu feiern. Über 250 Besucherinnen und Besucher waren mit dabei.

04

24

### #REALLABOR MURAU

Wie aus der Theorie Praxis werden soll.

12

### SAGENHAFTE LANDSCHAFTEN

Der wissenschaftliche Direktor des Universalmuseum Joanneum, Marko Mele, im Interview.

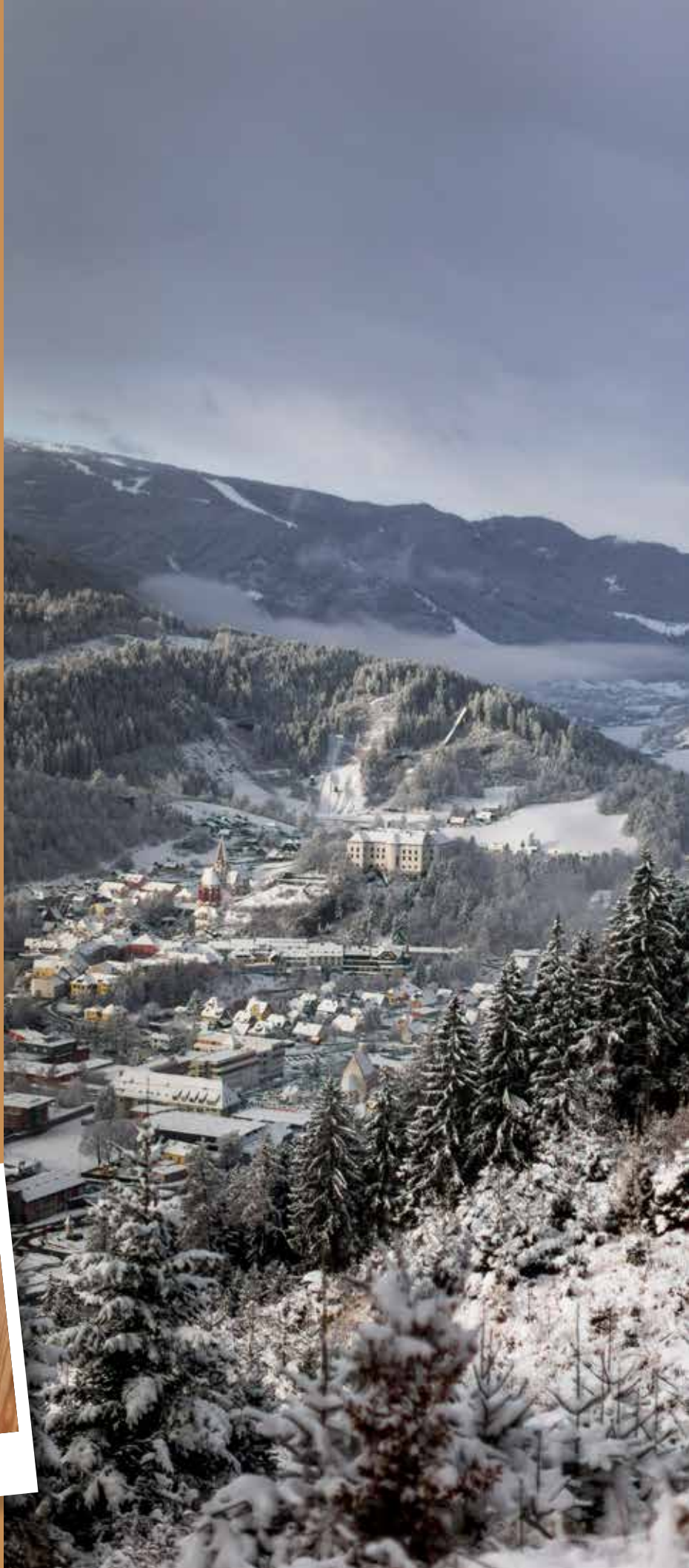
# In dieser Ausgabe:

|                                                         |    |
|---------------------------------------------------------|----|
| Vorwort: Wir sind Europa!                               | 03 |
| Europafest Neumarkt – eine Nachlese                     | 04 |
| Thomas Kalcher im Interview                             | 06 |
| Josef Maier im Interview                                | 07 |
| „Verschiedenheit feiern“ – Christoph Leitl im Interview | 08 |
| Holzwelt-Panorama                                       | 10 |
| Archäologe Marko Mele im Interview                      | 12 |
| Holzbau Hollerer im Portrait                            | 14 |
| E-Mobilität: Schlüssel zur Energiewende                 | 16 |
| Heizungstausch im Fokus                                 | 18 |
| Wohnräume wahr werden lassen                            | 19 |
| Kulturkalender zum Herausnehmen                         | 20 |
| Ausblick Energiecamp Murau 2026                         | 22 |
| #Systemkraftwerk Murau im Überblick                     | 24 |
| Workshops im #Reallabor Murau                           | 26 |
| Frische Ideen für unsere Region                         | 27 |
| Promi-Interview: Prim. Dr. Walpurga Lick-Schiffer       | 28 |
| REFORMERS: Transnationales Projekt                      | 30 |
| Intelligente Energiegemeinschaften am Zug               | 32 |
| „Iss no guat“ – Award für Landjugend                    | 34 |
| Menschen machen Murau: Bildung                          | 36 |
| Gewinnspiel: Murauer Regionsgutschein                   | 40 |

Ein „Föflaz“ ist ein Türöffner aus Holz – in diesem Sinne öffnen wir die Tür in die Holzwelt Murau und zeigen, was sie zu bieten hat.



*Föflaz*





Thomas Kalcher, Obmann der Holzwelt Murau und Bürgermeister von Murau (rechts), Harald Kraxner, Geschäftsführer der Holzwelt Murau (Mitte) und Gottfried Guster (Obmann-Stellvertreter).

## Wir sind Europa!

Frieden und Sicherheit – zwei Aspekte, die für uns alle von unschätzbarem Wert sind. Wir können uns glücklich schätzen, in Frieden in einem sicheren Land zu leben. Das verdanken wir wohl zu einem nicht unwesentlichen Teil einer Gemeinschaft, der wir angehören: der Europäischen Union. Wir durften heuer ein wichtiges Jubiläum feiern: 30 Jahre österreichische Mitgliedschaft in der EU – und damit einhergehend zwei weitere Meilensteine in der Geschichte unseres Landes: 70 Jahre Freiheit durch den Staatsvertrag und 80 Jahre Frieden. Nicht selbstverständlich, wenn man sich in der Welt umsieht. Daher auch Grund genug, es zu feiern. Mit einem großen Europafest wurde dieser Jubiläen am 3. Oktober auf der Europaburg in Neumarkt gedacht – eine Nachlese inklusive Interview mit EYFON-Präsident Christoph Leitl gibt es ab Seite 04.

Unter anderem mit dabei in dieser Winterausgabe des föflaz: Wie können E-Autos dazu beitragen, dass der Strombedarf gesenkt werden kann auf Seite 16, warum das Thema „Raus aus Öl und Gas“ so wichtig ist und welche Fördermöglichkeiten es (wieder) gibt auf Seite 18, Informationen zum Energiecamp 2026 unter dem Motto „Green Tech Economy“ auf Seite 23 und wie es im #Reallabor Murau mit dem #Systemkraftwerk Murau voran und weiter geht – ab Seite 24.

Für das Promi-Interview trafen wir dieses Mal Prim. Dr. Walpurga Lick-Schiffer, Koryphäe in Sachen Handchirurgie, die Ende des Jahres in Ruhestand geht und verrät, warum sie gerne hier in Murau lebt (auf Seite 28).

Alles rund um die Bildung – vom Kindergarten bis zur AHS – dreht sich dieses Mal die Rubrik „Menschen machen Murau“ – zu finden ab Seite 36.

Diese und noch viele weitere Themen finden Sie in dieser Ausgabe – viel Freude beim Lesen wünschen

  
**Gottfried Guster**  
Obmann-Stellvertreter  
der Holzwelt Murau

  
**Bgm. Thomas Kalcher**  
Obmann  
der Holzwelt Murau

  
**Harald Kraxner**  
Geschäftsführer  
der Holzwelt Murau



## Europafest in Neumarkt: Drei Jubiläen – ein Fest

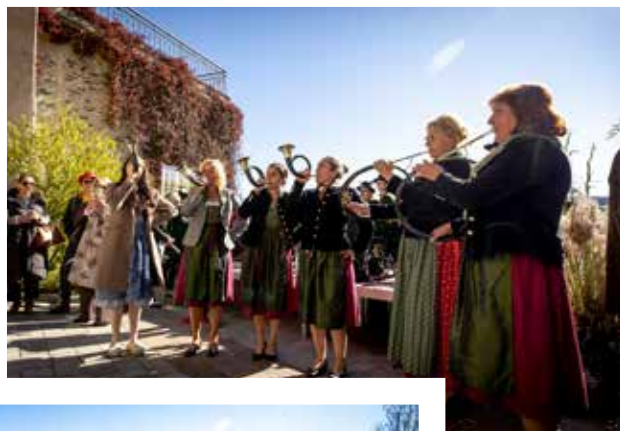
Beim Europafest am 3. Oktober auf der Europaburg in Neumarkt gab es gleich drei Gründe zu feiern: 30 Jahre Mitgliedschaft Österreichs bei der EU, 70 Jahre österreichischer Staatsvertrag und 80 Jahre Frieden. Über 250 Besucherinnen und Besucher – darunter zahlreiche Ehrengäste – strahlten mit der Sonne um die Wette.



Gemeinsam mit EYFON und der Marktgemeinde Neumarkt veranstaltete die Holzwelt Murau am 3. Oktober das Europafest. Passend dazu der Ort: die Europaburg in Neumarkt. Rund 250 Gäste ließen sich das nicht entgehen und feierten das Jubiläum der 30-jährigen Mitgliedschaft Österreichs bei der EU – darunter hochkarätige Persönlichkeiten wie Johannes Hahn und Benita Ferrero-Waldner (EU-Kommissare a.D.), denen im Zuge des Festes der EYFON-Friedenspreis verliehen wurde (siehe dazu auch Seite 8/9), LH-Stv. Manuela Khom oder EYFON-Präsident und ehemaliger Präsident der europäischen Wirtschaftskammer Eurochambres Christoph Leitl.



Hochrangige Ehrengäste waren auch mit dabei: Manuela Khom, Landeshauptmann-Stellvertreterin und Europa-Ressortverantwortliche des Landes Steiermark, Benita Ferrero-Waldner und Johannes Hahn (beide EU-Kommissare a.D.).



Strahlender Sonnenschein, lachende Gesichter und jede Menge Vielfalt und Zusammenhalt. Das Europafest auf der Europaburg in Neumarkt war ein voller Erfolg.

Bei strahlendem Sonnenschein wurde den Gästen einiges geboten: Dianas Hornklang, die Grazluppas und die Musikvereine Neumarkt und Mariahof boten ein buntes musikalisches Bouquet, die 3. Klassen der Mittelschule Neumarkt präsentierten eindrucksvoll

ihr Wissen zur EU in Liedern, Gedichten und einer Mitmachaktion, das „Murauer Flascherltheater“ führte eine hitzig-amüsante Stammtischdiskussion, die jungen Kulmer Schuhplattler begeisterten mit ihrer Performance, Europe Direct Steiermark versorg-

ten die Anwesenden mit allerlei Informationen, die Bäuerinnen sorgten für das leibliche Wohl aller Gäste und beim Holzzirkus konnten Kinder und Jugendliche ihre eigenen Werkstücke aus Holz bauen. Zusätzlich gab es für alle Anwesenden ein Abschiedsgeschenk:

Das eigens produzierte „Holzwelt-Puzzle“ zeigt, wie viel Europa in der Region steckt.

Alles in allem ein gelungenes Fest – und ein Zeichen dafür, ein gemeinsames Europa aktiv mitzugestalten.

# „LEADER bringt Ideen, Kreativität, Wirtschaftsleistung und Gemeinschaftssinn“

Holzwelt Murau Obmann und Bürgermeister  
Thomas Kalcher blickt positiv auf das Europafest zurück –  
und hebt die Vorteile eines geeinten Europas und des  
LEADER-Programms in der Region hervor.

**Was war der Grund, dieses Europafest zu feiern, Herr Kalcher?**

Man könnte wohl sagen: Man muss die Feste feiern, wie sie fallen. Aber im Ernst: Es ist wichtig und richtig zu feiern – besonders dann, wenn der Grund ein so positiver ist. Denn 30 Jahre Beitritt zur Europäischen Union, einer Solidargemeinschaft, die sich selbst eine langfristig positive gesellschaftliche, soziale und wirtschaftliche Perspektive vorgegeben hat, verdient es, gewürdigt zu werden.

**Was ist der Mehrwert von Österreichs EU-Mitgliedschaft für unsere Region?**

Im wirtschaftlichen Bereich liegt er klar auf der Hand: Förderungen – besonders im landwirtschaftlichen Bereich – sind Rückgrat für manche Initiativen, die ohne Förderlandschaft vielleicht nicht möglich wären. Gleiches gilt für Impulse auf regionaler oder kommunaler Ebene. Viele Initiativen und Unterstützungen sind bei uns schon so gebräuchlich, dass sie oftmals nicht mehr mit der EU-Mitgliedschaft in Verbindung gesetzt werden.

**Wie beispielsweise viele LEADER-Projekte. Apropos: Was bringt das LEADER-Programm der Region?**

Vieles! Ideen, Kreativität, Wirtschaftsleistung und Gemeinschaftssinn. Einzelne Projekte hier aufzulisten wäre wohl müßig. Wer also Interesse an der Vielfalt der LEADER-Aktionen und Aktivitäten hat, kann sie auf der Homepage der Holzwelt Murau nachlesen.

**Zu guter Letzt: Ihre Wünsche für die Zukunft der EU und unserer Region?**

Ich wünsche mir, dass die oft beschworene Qualität der Europäischen Union Wirklichkeit wird: ein dauerhafter Frieden, frei von autokratischen und diktatorischen Einflüssen, getragen von einer kritischen, aber nicht spaltenden Bevölkerung. Mögen alle, die für Europas friedliche Zukunft arbeiten, ihre Zuversicht nie verlieren – für uns und die kommenden Generationen.



# „Die EU bedeutet Gemeinschaft, Zusammenarbeit und Frieden“

Als Bürgermeister der Marktgemeinde Neumarkt war Josef Maier einer der Mitveranstalter des Europafestes. Im Interview zieht er ein Resümee und erklärt, warum die Europaburg nicht nur für die Region eine wichtige Rolle spielt.

**Herr Maier, Ihr Resümee zum ersten Europafest...**

Es war ein Fest der Begegnung, Inspiration und Hoffnung und setzte ein deutliches Zeichen für ein starkes, offenes und solidarisches Europa. Europa beginnt dort, wo Menschen gemeinsam feiern, sich austauschen und an eine gemeinsame Zukunft glauben.

**Welche Rolle spielt die Europaburg in Neumarkt?**

Dank intensiver Bemühungen der Europäischen Föderalistischen Bewegung (EFB) wurde aus der alten Burg eine internationale Begegnungsstätte und ein weithin bekanntes Bildungszentrum des europäischen Gedankens, ein lebendiger Ort der Begegnung und des Austauschs für junge Menschen aus ganz Europa.

Mit EYFON wurde ein Ort geschaffen, an dem die Idee eines vereinten, friedlichen und solidarisches Europas aktiv vermittelt wird. Jugendliche kommen hier zusammen, um über Europa, Demokratie, Nachhaltigkeit und Frieden zu sprechen.

**Welche Rolle spielt die EU Ihrer Meinung nach in der Regionalentwicklung bzw. in der Holzwelt Murau?**

Durch Unterstützungsmaßnahmen der EU gelang es, die regionale Wirtschaft zu stärken. Ein Fokus lag dabei auf dem Ausbau nachhaltiger Energieprojekte bei Biomasse und Wasserkraft, wodurch Murau eine Vorreiterrolle im Bereich erneuerbarer Energien einnimmt. Darüber hinaus trugen EU-Initiativen maßgeblich dazu bei, den regionalen Zusammenhalt zu fördern und junge Menschen für lokale Initiativen zu begeistern. Diese Entwicklungen zeigen, wie bedeutend die europäische Unterstützung für die Zukunftsfähigkeit und Lebensqualität im Bezirk ist.

**Was bedeutet die EU für Sie?**

Für mich bedeutet Europa und die Europäische Union vor allem Gemeinschaft, Zusammenarbeit und Frieden. Gerade der Friede ist wohl das herausragendste Ergebnis – etwas, das heute nicht mehr selbstverständlich scheint.





# „Die Verschiedenheit ist der Reichtum Europas“

## Europa-Friedensmedaille

Im Rahmen des Europafestes am 3. Oktober wurde den ehemaligen EU-Kommissaren Benita Ferrero-Waldner und Johannes Hahn die Europa-Friedensmedaille des Europäischen Jugendforum Neumarkt (EYFON) für ihr Engagement für Frieden und Freiheit verliehen. EYFON-Präsident Christoph Leitl beteuerte die Symbolik dieser Auszeichnung und bezeichnete sie als „Symbol für den Frieden, der von hier aus in die Welt wirken soll. Umso mehr in herausfordernden Zeiten, in denen Frieden in Freiheit, Demokratie und Menschenrechte vielerorts herausgefordert werden“.

## Info

Wenn auf der Europaburg Neumarkt das Europafest gefeiert wird, darf er als „Hausherr“ nicht fehlen: EYFON-Präsident Christoph Leitl. Was 30 Jahre Österreich in der EU bedeuten und wohin die Reise seiner Meinung nach gehen soll, verrät er im Interview.

## 30 Jahre Österreich in der EU: Was bedeutet dieses Jubiläum für unser Land?

Vor allem bedeutet es 800.000 zusätzliche Arbeitsplätze für unser Land, eine Vervielfachung der Warenauslieferungen – und damit eine deutliche Zunahme des Wohlstandes.

## Warum ist die EU für Regionen wie Murau so wichtig?

Europa erhält aus den Regionen heraus sein Selbstbewusstsein – weil die Verschiedenheit und nicht die Uniformität der Reichtum Europas ist. Wir sind stolz, dass die Murauer anders sind als die Oststeirer, die Linzer anders als die Zillertaler. Das macht die Vielfalt Österreichs aus! Und genau so ist es in Europa. Man könnte sagen: Was

hat ein portugiesischer Bauer mit einem Nordfinnen gemeinsam? Die Verschiedenheit aber doch die Geborgenheit in einem gemeinsamen Europa! Das gibt es sonst nirgends auf der Welt.

Ich bin ein absoluter Verfechter eines Europas der Regionen! Die Regionen sind die Basis der europäischen Pyramide. Dennoch muss bedacht werden: Vielfalt ohne Einheit in den wichtigen Dingen, die die Welt bewegen ist Zersplitterung. Nur Einheit, ohne die Vielfalt darunter ist Zentralismus. Beides wollen wir nicht. Wir wollen Vielfalt mit Stolz.

**Was bringt die Zukunft in unserem Land? Was wünschen Sie sich für die nächsten 30 Jahre Österreich in der EU?**

Ich wünsche mir, dass Österreich aktiver an der EU mitwirkt – zum Beispiel in der Friedenspolitik. Wir sind Zuschauer, das ist meiner Meinung nach zu wenig. Wir

dürfen nicht vergessen: Wir hatten Kennedy und Chruschtschow da, Nixon und Breschnew! Warum sollen denn nicht auch Putin und Selensky zum Dialog nach Österreich kommen? Wir könnten ihnen sagen: Wisst ihr was? Hier habt ihr ein Tischerl, da gibt es regionale Spezialitäten, einen guten Wein – redet miteinander!

Wir haben keine engagierte Neutralität. Es liegt meiner Meinung nach an uns selbst, Neutralität neu zu definieren: engagiert, aktiv und damit Dialog und Frieden zu fördern. Als Europa aus den schrecklichen Erlebnissen des Krieges als Friedensidee entstanden ist, bzw. mit Österreichs Freiheit durch den Staatsvertrag zehn Jahre später haben wir die Möglichkeit und Instrumente in die Hand bekommen, aktiv in der Welt mitzuwirken – was eine Zeitlang auch wirklich geschehen ist. Darauf sollten wir uns jetzt wieder neu besinnen. Das sind meine Wünsche für die Zukunft und die sind in das Stammbuch unseres Landes mit dicken Lettern geschrieben.

Christian Buchmann, EYFON-Geschäftsführer (links), und Christoph Leitl, EYFON-Präsident (rechts), gratulierten den ausgezeichneten Johannes Hahn & Benita Ferrero-Waldner im Rahmen einer festlichen Feierstunde.





Was tut sich in der Holzwelt Murau?

Welche Themen und Projekte wurden realisiert?

Welche Veranstaltungen fanden statt? Im Holzwelt-Panorama finden Sie Kurzmeldungen zu diversen und aktuellen Themen der LEADER-Region. Damit Sie informiert bleiben.

# Holzwelt-Panorama

Die Nightline Murau Murtal bringt Partyhungrige seit zehn Jahren sicher nach Hause.

## Die Nightline Murau Murtal rollt dank Holzwelt Murau weiter

Rechtzeitig hin- und sicher wieder heimkommen – das ist dank der seit zehn Jahren bestehenden Nightline Murau Murtal für Jugendliche in der Region möglich. Die LEADER-Region Holzwelt Murau unter Obmann Thomas Kalcher hat beschlossen, die Gemeindebeiträge dafür zu übernehmen und so den Fortbestand des attraktiven Jugend-Angebots zu sichern.

Die Nightline Murau Murtal ist ein sehr gerne angenommenes Angebot für Jugendliche aus der Region. Der sichere Heimweg nach den Veranstaltungen – und ruhige Nächte für die Eltern – sind damit gewährleistet. Alle 14 Gemeinden unseres Bezirkes werden angefahren. Damit das auch in Zukunft so bleibt, hat sich der Vorstand der LEADER-Region Holzwelt Murau unter Vorsitz Thomas Kalcher und Geschäftsführer Harald Kraxner dazu entschlossen, die Gemeindebeiträge für das kommende Jahr sicherzustellen und gleichzeitig die Gelder für 2027 und 2028 in Aussicht zu stellen. „Das bringt den Gemeinden den Vorteil der Budgetunterstützung, sichert den Jugendlichen und der Bevölkerung den Fortbestand des Angebots und bietet der Nightline selbst Vorteile hinsichtlich Berechenbarkeit“, fasst Obmann Thomas Kalcher die Win-Win-Win-Situation zusammen. Somit kann die Nightline Murau Murtal weiter rollen und noch viele Jugendliche und Partytiger sicher und bequem nach Hause bringen.



## Was werden? Auftakt zu „Kreative Lehrlingswelten“

Am 9. Oktober startete in der Mittelschule Scheifling die Berufsorientierungsinitiative „Kreative Lehrlingswelten“ im Bezirk Murau. Ziel des steirischen LEADER-Kooperationsprojekts ist es, Jugendlichen praxisnah verschiedene regionale Lehrberufe vorzustellen. Bei der Roadshow konnten Schülerinnen und Schüler der 3. Klassen acht Berufe kennenlernen und selbst ausprobieren. Heimische Unternehmen betreuten die Werkboxen, präsentierten ihre Betriebe und standen den Jugendlichen Rede und Antwort. So wird jungen Menschen ein kreativer, praxisnaher Zugang zur Berufswelt ermöglicht.

## Dem Klima auf der Spur

Die KLAR-Initiative der Holzwelt Murau unterstützt Projekte, die Gemeinden auf Klimafolgen vorbereiten. Wir stellen drei aktuelle Projekte vor.

In St. Lambrecht entstand ein Edelstahl-Trinkwasserbrunnen, der an heißen Tagen frei zugängliche Erfrischung bietet. In St. Georgen am Kreischberg wurde ein 58m<sup>3</sup>-Behälter errichtet. Dieser wird durch Regenwasser sowie den Überlauf eines bestehenden Wasserbassins gespeist und versorgt in Trockenzeiten fünf Höfe mit nötigem Wasser. Außerdem dient er der Feuerwehr als Löschwasserquelle. In Murau gestalteten Volksschulkinder ihren Garten neu: Nasch- und Blühpflanzen, Steinhäufen und Hochbeete machen Artenverlust und Bodenversiegelung erlebbar. Die drei Projekte zeigen, wie Klimaanpassung praktisch gelingt.



Win-Win-Situation: Die Schülerinnen und Schüler lernen verschiedene Berufe kennen und die Unternehmen können sich vorstellen und als potenzielle Ausbilder bzw. Arbeitgeber punkten.



Durstig muss in St. Lambrecht niemand mehr durch den Ort gehen. Dank des neuen Trinkwasserbrunnens am Marktplatz ist die Trinkwasserversorgung optimiert.



Manuela Khom lud die steirischen Europa-Staatspreisträger zum Vernetzungstreffen.

## Europa-Staatspreisträger networkten in Graz

Mit dem LEADER-Projekt „Europa und die Region“ gewann die Holzwelt Murau im Frühjahr den Europa-Staatspreis. Im Oktober lud LH-Stv. Manuela Khom aus diesem Grund zum Netzwerktreffen nach Graz. Mit dabei waren neben der Holzwelt Murau Europe Direct Steiermark, die Referatsleiterin und der Abteilungsleiter der Abteilung 9 des Landes Steiermark sowie Vertreterinnen der Bildungsdirektion Steiermark, die für das Projekt „eWandertag“ ausgezeichnet wurden.

Zusammen mit Gabi Novak, Obfrau der Murau-Botschafter:innen, die die Holzwelt Murau bei der Umsetzung der Aktivitäten maßgeblich unterstützen, nahmen Obmann Thomas Kalcher, Geschäftsführer Harald Kraxner und Projektleiterin Natalie Hoffmann am Treffen teil. „Wir freuen uns über einen solchen Austausch in geselligem Rahmen – und es hat sich einmal mehr gezeigt, dass wir auf unterschiedlichen Wegen für das gemeinsame Ziel arbeiten: ein starkes Europa“, bringt es Harald Kraxner auf den Punkt.

„Wo Sagen und Geschichte aufeinandertreffen“

# Archäologe Marko Mele über das Projekt Sagenhafte Landschaften

Der Archäologe und wissenschaftliche Direktor des Universalmuseums Joanneum, Dr. Marko Mele, hat das Projekt „Sagenhafte Landschaften“ des Historischen Arbeitskreises Neumarkt (HistAK) von Beginn an begleitet. Im Interview spricht er über die archäologische Bedeutung der Region, die Verbindung von Forschung und Erzähltradition – und warum das Neumarkter Hochtal für ihn ein besonderer Ort ist.



## 10 Jahre HistAK

Der historische Arbeitskreis Neumarkter Hochtal feierte Ende Oktober sein zehnjähriges Bestehen. Geleitet wird der Verein von den beiden Expertinnen und Experten für Geschichte und Archäologie Christa Fürnkranz und Werner Fest. Ein Schwerpunkt der heurigen Vereinsarbeit war die Entwicklung der neuen App „Sagenhafte Landschaften“. Sie ermöglicht es, die Geschichte der Region und über 40 archäologische Fundstellen zu entdecken.



## Info



**Herr Mele, Sie waren beim Projekt „Sagenhafte Landschaften“ als wissenschaftlicher Berater mit dabei. Was bedeutet das konkret?**

Ich war in der frühen Konzeptphase involviert, die eigentliche wissenschaftliche Begleitung in der zweiten Phase lag dann bei meinen Kolleginnen und Kollegen – besonders das Institut für südostalpine Bronze- und Eisenzeitforschung ISBE sowie das Münzkabinett des Universalmuseum Joanneum waren federführend mit dabei.

Die erste Idee entstand schon vor einigen Jahren: Wir wollten das reiche archäologische Erbe der Region mit den lokalen Sagen verbinden – also Geschichte und mündliche Überlieferung zusammenbringen. Nach einigen Anläufen wurde das Projekt schließlich vor rund zwei Jahren umgesetzt. Ich habe die Entwicklung fachlich begleitet, war aber als Direktor nicht mehr im operativen Teil beteiligt.

**Warum ist die Region archäologisch so interessant?**

Das Neumarkter Hochtal ist eine der spannendsten Landschaften der Steiermark. Seit den 1930er-Jahren schwingt dort der Name Noreia mit – jener legendären keltischen Stadt, deren genaue Lage bis heute nicht geklärt ist. In den letzten Jahren wurde die Forschung dank engagierter Kolleginnen und Kollegen wie Astrid Steinegger sowie Georg und Susanne Tiefengraber und des HistAK Neumarkter Hochtal wieder intensiviert.

Besonders aufschlussreich waren Untersuchungen am Linderfeld, wo wir prähistorische Grabhügel identifizieren konnten. Auch römische Funde, etwa bei der Kirche von Mariahof, zeigen, dass die Region über Jahrtausende besiedelt war.

**Was ist das Besondere am Projekt „Sagenhafte Landschaften“?**

Viele Themenwege setzen auf historische Bauwerke – hier aber wird das lebendige Kulturerbe betont. Die Sagen der Region werden mit archäologischen Orten verbunden, sodass Geschichte erzählt und erlebbar wird. Diese Verbindung von wissenschaftlicher Forschung und regionaler Erzähltradition verleiht dem Projekt eine besondere Dynamik. Zudem ist die technische Umsetzung – etwa die digitale App – hervorragend gelungen.

**Gab es Überraschungen bei den Forschungen?**

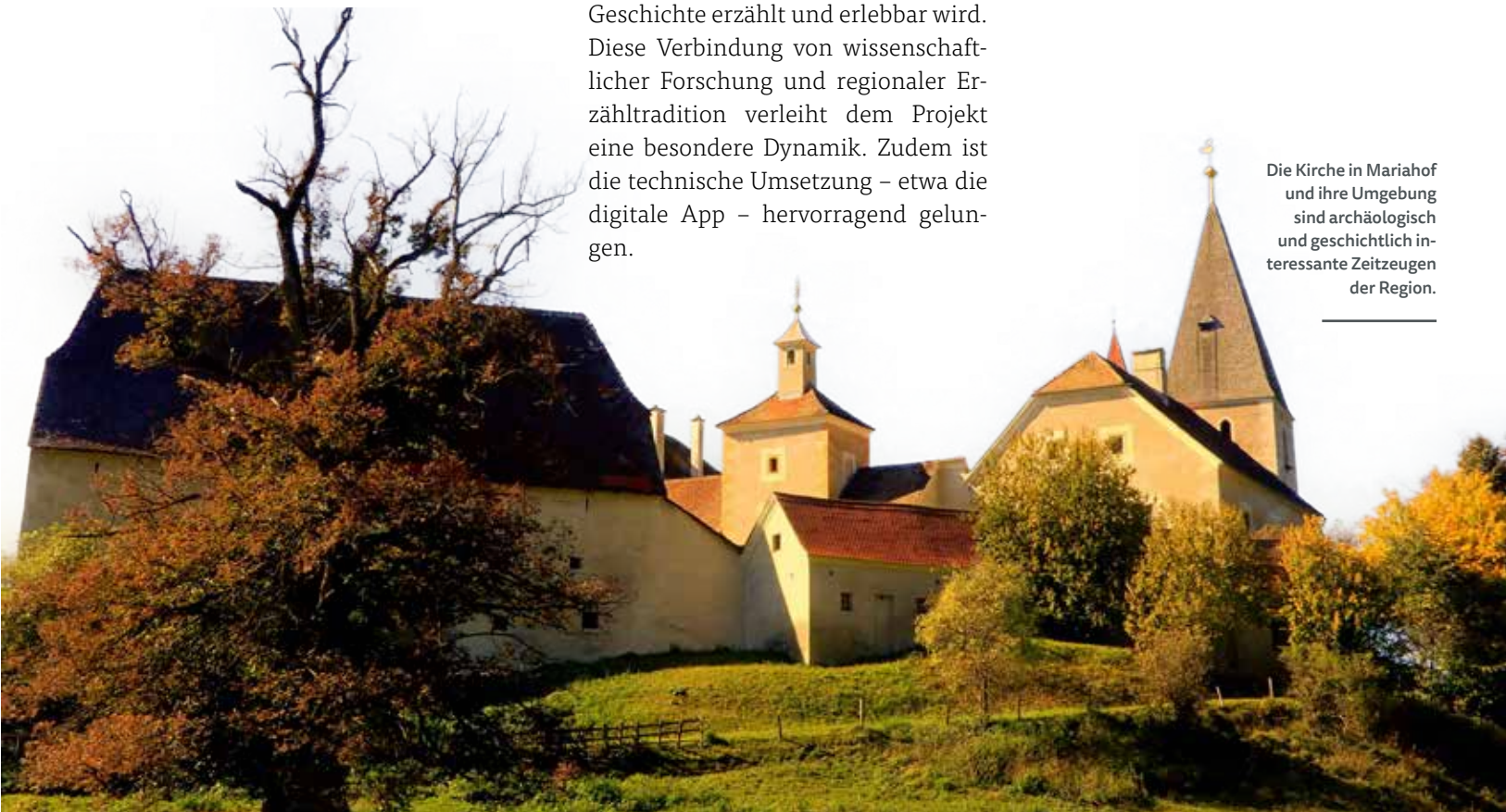
In den letzten Jahren immer wieder! Etwa ein Fund bei Oberndorf: vermutlich eine der ältesten Glasperlen Europas. Solche Entdeckungen zeigen, wie bedeutend das Hochtal einst war.

**Haben Sie ein persönliches Lieblingsdenkmal oder eine Lieblingsfundstelle?**

Ja – das Linderfeld. Es ist ein faszinierender Ort, an dem sich prähistorische Grabhügel, das Schloss Lind und zahlreiche Geschichten begegnen. Für mich ist es ein Symbol dafür, wie eng Forschung, Landschaft und kulturelles Gedächtnis miteinander verwoben sind.

**Und wie geht es weiter?**

Das Projekt ist Teil der Iron Age Danube Route. Sagenhafte Landschaften ist dabei ein wichtiger Mosaikstein. Ich hoffe, dass es kontinuierlich weiterentwickelt wird – und dass die Region Neumarkt ihr kulturelles Erbe weiterhin so engagiert lebt und vermittelt.



Die Kirche in Mariahof und ihre Umgebung sind archäologisch und geschichtlich interessante Zeitzeugen der Region.



# Der Allrounder aus dem Rantental



Auch wenn das Unternehmen Holzbau Hollerer heißt, so steckt doch viel mehr dahinter. Was Herbert Hollerer mit seinem Team eigentlich ist: Generalunternehmer. Denn vom Keller bis zum Dach kommt hier alles aus einem Haus.

Das spannendste Projekt, das Herbert Hollerer mit seinem Team umsetzen durfte, war die Neugestaltung des Portikus und der Empore in der Peterskirche im Benediktinerstift St. Lambrecht. Dafür erhielt das Unternehmen 2017 auch den Steirischen Holzbaupreis.

---



Er ist das, was man einen umtriebigen Menschen nennen könnte. Denn bevor Herbert Hollerer den Schritt in die Selbstständigkeit wagte, gab es einige Stationen auf seinem Weg. Angefangen von der Zimmererlehre in der Region, über die Arbeit als Polier in Wien bis hin zur Aufgabe als Bauleiter einer Fertigteilhaus-Firma – Herbert Hollerer hat schon einiges gesehen. Bis er sich 2003 dazu entschloss, das eigene Unternehmen zu gründen. Zuerst als One-Man-Show als Zimmerer, doch schon bald kamen die ersten Mitarbeiter – und mit ihnen die übrigen Gewerke dazu: 2004 die Spenglerei, 2008 die Dachdeckerei. Doch damit nicht genug: 2011 machte Hollerer die Prüfung zum gerichtlich beeideten Sachverständigen, 2015 zum Baugewerbetreibenden, 2017 zum Bauträger und 2021 schließlich zum Bausachverständigen. „Darauf bin ich stolz“, so der Unternehmer, „dass ich alle Gewerke, die wir anbieten selbst innehabe.“ Er weiß also, wovon er spricht, wenn es ans Eingemachte geht.

### Alles aus einer Hand

Warum er es bis heute für die richtige Entscheidung hält, alles aus einer Hand anzubieten, ist einfach erklärt: „Ich habe bei meiner Zeit im Fertigteilhausbau gesehen, wie wichtig es ist, dass die einzelnen Gewerke ineinandergreifen – und das im Idealfall gut und professionell vonstatten geht. Daher kam es immer wieder zu den Erweiterungen – und heute stehen wir eben als Generalunternehmen da“, so Hollerer. Stolz ist der Firmeninhaber besonders darauf, dass der Großteil der Mitarbeiter in seinem Betrieb ausgebildet wurde. „Wir arbeiten heute mit 8-10 Partien – über die Hälfte kommen aus dem eigenen Haus“, berichtet er.

Dennoch hat der Holzbau einen besonderen Stellenwert inne – er ist nicht nur namensgebend für die Firma, es ist auch ein Zeichen der Zeit. „Es ist seit Mitte der 1990er-Jahre generell eine Trendwende hin zum Holzbau deutlich spürbar. Besonders mit Sanierungen und

Aufstockungen ist das Potenzial des Holzbaus fast unerreicht“, sagt der Unternehmer. Für ihn persönlich ist es die schnelle Bauweise und die unvergleichliche Wohnqualität, die der Holzbau bietet, die überzeugen.

### Wirtschaftsstandort Murau – Stabilität überzeugt

Auf die Frage, wie er zum Wirtschaftsstandort Murau steht, lächelt Hollerer und meint: „Wir haben in Murau den großen Vorteil, dass wir nie einen abrupten Höhenflug erlebt haben, daher kennen wir auch kein Tief.“ Was er damit meint, ist schnell erklärt: Krisenzeiten spürt man hier nicht, denn die Kunden – und das merkt der Unternehmer deutlich – sind firmentreu und kaufen bzw. bauen regional. Man könnte sagen, eine Hand wäscht die andere, denn „wir bringen Arbeitsplätze und meine Mitarbeiter bringen wiederum die Arbeit. Das zieht Kreise – und durch Mundpropaganda können wir so auf eine stabile Auftragslage blicken“, sagt Hollerer zufrieden. Apropos Mitarbeiter: Die sind für den Arbeitgeber das A&O eines gelingenden Unternehmens – er geht sogar so weit, dass er sagt: „Es sind nicht nur meine Mitarbeiter, sondern Freunde!“

#### Info

#### Holzbau Hollerer in Zahlen

Frauen 3 · Männer 26  
Lehrlinge 8

Berufszweige:  
Betonbau  
Zimmerei  
Spenglerei  
Dachdeckerei

Geschäftsführer Herbert Hollerer

Gegründet 2003

Gewerbegebiet 22/3  
8853 Ranten  
03535 20023  
office@hollerer.cc



# E-Mobilität als Schlüssel zur Energiewende



Eine aktuelle Studie zur E-Mobilität, erstellt im Auftrag des Klima- und Energiefonds der österreichischen Bundesregierung, zeigt eindrucksvoll: Elektromobilität ist weit mehr als nur ein alternatives Antriebskonzept – sie ist ein zentraler Baustein auf dem Weg zu einem 100 % erneuerbaren Energiesystem.

## Klima- und Energie-Modellregionen (kurz KEM)

ist ein Programm des Klima- und Energiefonds im Rahmen dessen regionale Klimaschutzprojekte und das regionale Modellregionsmanagement kofinanziert werden. Als KEM-Ziel gilt es, unabhängig von fossilen Energien zu werden und mit einem klugen Mix aus der Produktion von erneuerbaren Energien, Maßnahmen zur Energieeffizienz und intelligenter Steuerung den Energiebedarf zu decken.

## Info

Um das Ziel der Klimaneutralität zu erreichen, muss das gesamte Energie- und Wirtschaftssystem grundlegend umgestaltet werden – weg von fossilen Energieträgern, hin zu erneuerbaren Quellen und höherer Energieeffizienz durch die Elektrifizierung. Besonders der Verkehrssektor spielt hierbei eine Schlüsselrolle, da er 2022 rund 30 % der österreichischen Treibhausgasemissionen verursachte. Der Import fossiler Treibstoffe macht Österreich weiterhin abhängig von externen Märkten und schwankenden Preisen. Im Gegensatz dazu kann Strom regional, sauber und erneuerbar erzeugt werden – etwa durch Wasserkraft, Photovoltaik oder Windenergie. Entscheidend ist hier natürlich die Frage, woher der Strom für die E-Mobilität kommt und wie sie das Stromsystem beeinflusst. Der KEM-



Manager der Holzwelt Murau, Jürgen Riegler, betont: „Elektroautos, die mit Ökostrom geladen werden – sei es aus zertifizierten Quellen oder selbst erzeugtem PV-Strom – bringen den größten Klimanutzen. Durch intelligentes Laden, sogenanntes Smart Charging, können sie zu Zeiten hoher PV- und Windstromproduktion laden und so die Netzstabilität unterstützen.“

Besonders im Bezirk Murau zeigt sich das enorme Potenzial dieser Entwicklung: Hier wird bereits mehr als viermal so viel Strom erzeugt, wie lokal verbraucht wird. Diese Energie bietet die einmalige Chance, Wertschöpfung in der Region zu halten und gleichzeitig den Klimaschutz voranzutreiben.

### **V2G- und V2H-Technologien machen Autos zu Energiespeichern**

Darüber hinaus eröffnen Vehicle-to-Grid (V2G)- und Vehicle-to-Home (V2H)-Technologien völlig neue Perspektiven. Bei V2G werden Elektroautos zu mobilen Energiespeichern, die überschüssige Energie aufnehmen und bei Bedarf wieder ins Netz einspeisen können. Sie tragen durch netzdienliche Speicherung zur Netzstabilisierung und Frequenzregelung bei. V2H ermöglicht es, den gespeicherten Strom direkt im eigenen Haushalt zu nutzen – etwa um PV-Überschüsse am Abend bereitzustellen oder im Blackout-Fall als Notstromquelle zu dienen.

Diese intelligente Sektorkopplung von E-Mobilität und Stromerzeugung bietet besonders für Regionen mit hoher Eigenproduktion wie Murau neue Chancen. Elektroautos werden zu einem wichtigen Baustein eines flexiblen, dezentralen Energiesystems. Sie helfen, Schwankungen von Solar- und Windstrom auszugleichen und sichern so die Versorgung.

### **E-Autos bringen Flexibilität**

In einem vollständig erneuerbaren Energiesystem übernehmen Elektrofahrzeuge also eine wichtige Rolle als Flexibilitätsoption. Zusammen mit Hausspeichern und Pumpspeicherkraftwerken helfen sie Schwankungen von PV- und Windstrom auszugleichen.

Jürgen Riegler fasst zusammen: „Das Fazit der Studie ist eindeutig: E-Mobilität ist kein isoliertes Verkehrsthema, sondern ein integraler Bestandteil des zukünftigen Energiesystems. Durch intelligente Vernetzung, Flexibilität und hohe Effizienz wird sie zu einem Motor der Energiewende – und zu einem entscheidenden Faktor für das Gelingen einer klimaneutralen Region.“



Jürgen Riegler ist  
KEM-Manager bei der  
Holzwelt Murau

**E-Mobilität ist ein wichtiger Baustein der nachhaltigen Energie- und Verkehrswende. Sie steigert Energieeffizienz und regionale Wertschöpfung, außerdem senkt der Umstieg Importkosten fossiler Energien, reduziert Abhängigkeiten und stärkt lokale Versorger. Durch Sektorkopplung steigt der Eigenverbrauch, das Netz wird entlastet und Überschüsse können verringert werden.**



# Jetzt Heizung & Haus zukunftsfit machen

Raus aus Öl und Gas! Dem Klima etwas Gutes tun und gleichzeitig profitieren. Mit den Bundesförderungen für Heizungstausch und thermische Sanierungen ist das jetzt wieder möglich. KEM-Manager Jürgen Riegler und Energieberater Patrick Aunitz klären über die wichtigsten Informationen auf.

Fossile Heizsysteme gehören der Vergangenheit an? Noch nicht ganz. Denn immer noch werden in Österreich rund 35 % der vier Millionen Hauptwohnsitze direkt fossil mit Erdgas oder Erdöl beheizt. Die Good News: Es sind immerhin schon 30 %, die mit Fernwärme und 18 %, die mit Holzheizungen beheizt werden. Wärmepumpen sind bereits in 11 % aller Hauptwohnsitze installiert und in 6 % werden Stromdirektheizungen eingesetzt (Quelle: energie.gv.at). Der Trend geht also hin zu klimafreundlichen Technologien.

Wie wichtig und richtig das ist, und warum jede und jeder Einzelne davon profitieren kann, erklären KEM-Manager Jürgen Riegler und Energieberater Patrick Aunitz: „Einerseits ist der Ausstieg aus Öl und Gas für die Umwelt, das Klima und damit für uns alle wichtig, andererseits profitiert jeder davon. Denn die beliebten Bundesförderungen für neue Heizsysteme und thermische Sanie-

rungen sind wieder verfügbar.“ Seit 24. November 2025 können wieder Förderanträge gestellt werden – solange Budgetmittel verfügbar sind, spätestens bis 31. Dezember 2026. Wichtig: Gefördert werden nur Maßnahmen, die ab 3. Oktober 2025 umgesetzt wurden.

*„Wer jetzt sanieren oder die Heizung tauschen möchte, sollte unbedingt mit einer Energieberatung starten. Das Beratungsprotokoll ist die Grundlage für den Förderantrag – erst danach darf umgesetzt werden. Ab der Antragstellung bleiben neun Monate Zeit für die Umsetzung. So kann man sicherstellen, dass alle Fördervoraussetzungen erfüllt sind und man das Maximum aus den verfügbaren Förderungen herausholt.“*

*Energieberater Patrick Aunitz*

## Energieberatung

Alle Informationen sowie umfassende Beratung zu möglichen Förderungen gibt es im Bezirk Murau u.a. bei Patrick Aunitz:  
0664 / 750 110 88  
office@eb-aunitz.at  
www.eb-aunitz.at

## Info

| Maßnahme                                                | Beschreibung                                                              | Maximale Förderung (max. 30%) |
|---------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------|-------------------------------|
| Heizungstausch (nur bei Austausch Öl/Gas/Kohle/Elektro) |                                                                           |                               |
| Nah-/Fernwärme                                          | Klimafreundlich oder hocheffizient                                        | € 6.500,-                     |
| Wärmepumpe                                              | Luft-, Sole-, Wasser-Wasser (100% bei GWP unter 150, 80% bei GWP bis 700) | € 7.500,-                     |
| Holzzentralheizung                                      | Pellets, Hackgut, Stückholz (100% bei UZ37 2025, 80% bei UZ37 2021)       | € 8.500,-                     |
| Bonus Solaranlage                                       | Bei gleichzeitiger Installation                                           | + € 2.500,-                   |
| Bonus Tiefen-/Brunnenbohrung                            | Bei Sole-/Wasser-Wasser-WP                                                | + € 5.000,-                   |
| Thermische Sanierung                                    |                                                                           |                               |
| Einzelbauteil                                           | Außenwand, Fenstertausch < 75%                                            | € 5.000,-                     |
| Teilsanierung                                           | ≥ 40% Heizwärmebedarf-Reduktion                                           | € 10.000,-                    |
| Umfassende Sanierung – guter Standard                   | Laut OIB / klimaaktiv                                                     | € 15.000,-                    |

\*Beispiele anhand Einfamilienhaus/Reihenhaus / Quelle: Energieagentur & Ingenieurbüro Aunitz



# Träume wahr werden lassen

Der Traum der eigenen vier Wände – ob Eigentumswohnung oder Haus – muss gut geplant sein. Mit der Raiffeisenbank Murau und der Wohntraumfinanzierung gibt es einen kompetenten Ansprechpartner in der Region.

Etwas schaffen, das bleibt. Vielleicht sogar für die nächste Generation. Für viele ist das ein Traum, den sie sich gerne erfüllen möchten. Wer die nötigen Mittel nicht sofort zur Verfügung hat, setzt auf eine Finanzierung. Erich Bacher von der Raiffeisenbank Murau gibt Auskünfte, welche Möglichkeiten es gibt und was es vorab zu berücksichtigen gilt.

## **Die Raiffeisenbank Wohntraumfinanzierung – welche Möglichkeiten gibt es für Ihre Kundinnen und Kunden?**

Wir stellen verschiedene Finanzierungsmodelle bereit – vom klassischen Wohnbaukredit über ein Bauspardarlehen bis hin zur individuellen Förderungsfinanzierung. Wichtig ist, dass Sie sich mit Ihrer Lösung

wohl fühlen: bei Laufzeit, Raten und Art der Verzinsung. Deshalb legen wir großen Wert auf persönliche Beratung und Transparenz.

## **Was gilt es besonders zu beachten, woran viele Kunden vorab vielleicht noch nicht denken?**

Einkommenssituation: Können Sie sich die monatliche Rate über viele Jahre hinweg leisten? Eigenkapital: Welche Anforderungen müssen erfüllt sein, um die Finanzierung optimal zu gestalten? Da Finanzierungen oft über 25 bis 35 Jahre laufen, ist eine sorgfältige Planung entscheidend – für Sicherheit und langfristige Stabilität.

## **Welche Dienste – abseits der Finanzierung – bietet die Raiffeisenbank Murau hier noch an?**

Mein Team der Wohntraumbank mit Nadine Wietinger, Stefan Wallner, Jasmine Liedl und meiner Person, beraten Sie auch gerne zu Förderungen und arbeiten eng mit Energieberater:innen zusammen – etwa bei Renovierungen und Sanierungen. So erhalten Sie den optimalen Mix aus Finanzierung und Förderung. Alles wird individuell auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten.

Erich Bacher leitet die Wohntraumbank  
der Raiffeisenbank Murau.



## MURAUER FLASCHERTHEATER – EINE SÜFFIGE BESCHERUNG

Sophie B. Stocker und Lukas Wachernig zünden Feuerwerke des guten Humors, wenn sich der »Vorhang« des Murauer Flascherltheaters öffnet und laden zu einer vorweihnachtlichen Spezial-Episode in die Bierapotheke. Der Eintritt ist frei.

**FR 19.12.25 | 19.30 | Bierapotheke | Murau**  
Brauerei Murau | [www.murauerbier.at](http://www.murauerbier.at)

## WEIHNACHTSFESTKONZERT

Abwechslungsreiches Programm mit konzertanter Musik, Polkas, Marchmusik bis hin zu Pop und Rock.

**SA 27.12.25 | 20.00 | Schulzentrum | St. Lambrecht**  
Musikverein St. Lambrecht | [www.stlambrecht.at](http://www.stlambrecht.at)

## PERCHTENLAUF NEUMARKT

Heuer werden die »Naturpark Teufel« bei ihrem Lauf von 10 kinderfreundlichen Gastgruppen begleitet, die mit ihren schaurigen und faszinierenden Gewändern den Winter und das alte Jahr austreiben.

**SO 28.12.25 | 18.00 | Hauptplatz | Neumarkt**  
Marktgemeinde Neumarkt | [www.neumarkt-steiermark.gv.at](http://www.neumarkt-steiermark.gv.at)

## NEUMARKTER BAUERN SILVESTER

Mit großer Verlosung, musikalischem Programm und Geschicklichkeitsspielen der Vereine.

**DI 30.12.25 | 17.00 | Hauptplatz | Neumarkt**  
Marktgemeinde Neumarkt | [www.neumarkt-steiermark.gv.at](http://www.neumarkt-steiermark.gv.at)

## ERÖFFNUNG DES JUBILÄUMSJAHRES

Unter dem Titel »GEIST VOLL LEBEN seit 950 Jahren« feiert das Benediktinerstift St. Lambrecht im Jahr 2026 das 950. Jahr seines Bestehens. Mit einem Festgottesdienst am Silvesterabend beginnt der vielfältige Reigen an Veranstaltungen und Programmpunkten, die das ganz Jahr über auf unterschiedliche Weise Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Klosters erleben lassen.

**MI 31.12.25 | 18.00 | Stiftskirche | St. Lambrecht**  
Benediktinerstift St. Lambrecht | [www.stift-stlambrecht.at](http://www.stift-stlambrecht.at)

## LALÀ

Feine Close Harmony Arrangements, Popsongs und Jodler in einem Konzert vereint.

**SA 10.1.26 | 19.30 | Kaisersaal | Stift St. Lambrecht**  
Jeunesse St. Lambrecht | [www.jeunesse.at](http://www.jeunesse.at)

## PIANO & SAND

Mit den beliebtesten Solo-Werken des Klavierrepertoires huldigen die Künstlerinnen Sabina Hasanova (Klavier) und Anna Vidyaykina (Sandmalerei) dem Mond.

**SO 1.2.26 | 19.30 | Kaisersaal | Stift St. Lambrecht**  
Jeunesse St. Lambrecht | [www.jeunesse.at](http://www.jeunesse.at)

## NÄRRISCHE FASCHINGSZEIT IN DER REGION

Bald heißt es wieder »Bla Bla«! Als närrische Landeshauptstadt 2026 präsentiert die Faschingsgilde St. Blasen im Zuge der **FASCHINGSSITZUNGEN** ein unterhaltsames Programm mit Witz, Tanz und Musik. Tipp für alle Faschingsfans: Karten rechtzeitig sichern unter: [fosching.dynv6.net](http://fosching.dynv6.net)

**FR 6.2. | SO 8.2. | SA 14.2.26 | Kultursaal | St. Blasen**

Das **FASCHINGRENNEN** zählt zu den ältesten Bräuchen der Region und findet jedes Jahr am Rosenmontag statt. Mit Lärm und Tanz wird der Einzug des Frühlings eingeleitet. Seit 2011 zählt das Faschingrennen zum Immateriellen UNESCO-Kulturerbe.

**MO 16.2.26 | Oberwölz | 19.00 Einzug ins Gasthaus Graggober**  
**MO 16.2.26 | Schöder | 19.00 Eintreffen beim Hirschenwirt**  
**MO 16.2.26 | St. Lambrecht | 18.30 Einlauf im Markt**  
**MO 16.2.26 | St. Peter / Kbg. | 19.00 Eintreffen beim Brückenwirt**  
**MO 16.2.26 | Althofen | 19.00 Einlauf im Bella Camp**  
**MO 16.2.26 | Krakauschatten | 19.00 Uhr Einlauf**

Den Abschluss der närrischen Zeit bilden die vielen bunten **FASCHINGSUMZÜGE** mit anschließendem bunten Treiben.

**SA 14.2.26 | 13.00 | Murau**  
**DI 17.2.26 | ab 10.30 | Oberwölz**  
**DI 17.2.26 | 14.11 | St. Peter / Kbg.**  
**DI 17.2.26 | 14.29 | St. Lambrecht**



Die Kulturszene der Erlebnisregion Murau  
hat in den nächsten Monaten einige Highlights in folgenden Bereichen zu bieten:

**Konzert & Unterhaltung · Theater & Performance · Advent · MultiKulti · Fasching**

Überzeugen Sie sich selbst von der kulturellen Vielfalt der Region!

### DER KREISCHER

Der längste Riesentorlauf der Welt mit Terrassenüberfahrt zwischen Biertischen und Waterslide Pool. Ob mit Badewanne, Skibob oder verkleidet als Dinosaurier – Alles ist erlaubt, nichts muss. Danach Siegerehrung, Live-Musik und After Race Parties!

**SA 21.3.26 | Kreischberg | St. Georgen ob Murau**

Kreischberg Seilbahnen | [www.derkreischer.at](http://www.derkreischer.at)

### STEIERMARK-FRÜHLING 2026

Das Grüne Herz pocht wieder in Wien: Am Rathausplatz laden 1.700 Steirer\*innen als Gastgeber zum Verweilen und Wohlfühlen ein. Fünf Tage lang dreht sich alles um den Steiermark-Urlaub, Aktivitäten von Wandern über Therme bis Rad, Musik, Brauchtum, Handwerk sowie natürlich ums Essen und Trinken. Besuchen Sie uns an den Ständen der Erlebnisregion Murau und genießen Sie ein Achterl oder frisch gezapftes Murauer Bier in herzlicher Atmosphäre.

**MI 8.4. – SO 12.4.26 | Rathausplatz | Wien**

Steiermark Tourismus | [www.steiermark.com](http://www.steiermark.com)

### 10. KILT-SKITAG

Mit Open-Air-Konzert und weiteren Highlights.

**SA 11.4.26 | 9.00 | Turracher Höhe**

Turrach Seilbahnen | [www.turracherhoehe.at](http://www.turracherhoehe.at)

### DER WELTUNTERGANG

Satire trifft Apokalypse: Das Stadttheater Murau präsentiert Jura Soyfers zeitloses, satirisches Schauspiel »Der Weltuntergang«. Eine bissige und hochaktuelle Komödie, in der die Menschheit angesichts des drohenden Endes mit typisch menschlichen Schwächen reagiert. Regisseur Lukas Wachernig beleuchtet mit seinem Ensemble auf humorvolle Weise Hysterie, Gleichgültigkeit und die ewige Hoffnung.

**FR 24.4. – SO 10.5.26 | AK-Saal | Murau**

Stadttheater Murau | [www.stadttheater-murau.at](http://www.stadttheater-murau.at)

### 5 FÜR EVA

Echte Volksmusik trifft auf moderne Arrangements.

**FR 8.5.26 | 19.30 | Kaisersaal | Stift St. Lambrecht**

Jeunesse St. Lambrecht | [www.jeunesse.at](http://www.jeunesse.at)

### PFINGSTFEST RANTEN

Gästekonzerte, Bieranstich, Tanz bis in die Morgenstunden.

**SA 23. – SO 24.5.26 | Ranten**

Gemeinde Ranten | [www.ranten.gv.at](http://www.ranten.gv.at)

### DER NAME DER ROSE

Die Wandelbühne und der Gemischte Chor St. Lambrecht bringen Umberto Ecos Kriminalroman als einzigartige Theaterperformance im Benediktinerstift auf die Bühne. Ein packendes Stationen-Theater mit Musik von Theresa Autischer.

**FR 12. – SA 20.6.26 | Benediktinerstift | St. Lambrecht**

Benediktinerstift St. Lambrecht | [www.stift-stlambrecht.at](http://www.stift-stlambrecht.at)

### SCHEIFLINGER KIRTA

Musikalische & volkstümliche Darbietungen und Frühshoppen.

**SO 5.7.26 | 9.00 | Marktplatz | Scheifling**

Sängerrunde Scheifling | [www.scheifling.gv.at](http://www.scheifling.gv.at)



Holen Sie sich Ihren  
kostenlosen KulturKalender  
in den Infobüros und  
Gemeindeämtern der Region.

**murau**  
STEIERMARK

Weil es dir gut tut.®



Landesrätin Simone Schmiedtbauer ist davon überzeugt, dass die Erkenntnisse der Energiecamps gezielt genutzt werden sollen.  
Foto: Michael Lorber

---

# Ist „Green Tech Economy“ die Zukunft von Energie & Wirtschaft?

Genau mit dieser Frage beschäftigt sich das Energiecamp 2026 – das bereits zum zwölften Mal stattfindende Energieforum der Holzwelt Murau. Am 7. und 8. Mai steht Murau also wieder ganz im Zeichen erneuerbarer Energien.

Seit 2015 veranstaltet die Holzwelt Murau erfolgreich das Energiecamp, ein Format für junge Menschen aus dem In- und Ausland. Jedes Jahr stehen spannende und aktuelle Fragen wie „Blackout“, „Energiespeicherung“ oder „Mit Holz zur Energiewende“ im Mittelpunkt.

Landesrätin Simone Schmiedtbauer betonte beim Energiecamp 2025: „Murau ist eine Vorreiterregion, und das hier entstehende Know-how werden wir gezielt nutzen.“ Auch Harald Kraxner, Geschäftsführer der Holzwelt Murau, unterstreicht die Bedeutung der Veranstaltung: „Murau beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit der Energiewende und nutzt dieses Wissen zunehmend auch wirtschaftlich.“

### Green Tech Economy steht im Fokus für 2026

Das Energiecamp 2026 widmet sich den Auswirkungen der Energietransformation auf Wirtschaft und Gesellschaft. Im Zentrum stehen Fragen wie:

- Wie gelingt der Übergang von fossiler Energie zur Green Tech Economy?
- Welche Chancen ergeben sich für Unternehmen, Regionen und Gesellschaft?
- Welche Herausforderungen müssen gemeinsam gelöst werden?

Die Green Tech Economy umfasst Technologien, die Umweltbelastungen reduzieren und nachhaltiges Wirtschaften fördern – etwa durch erneuerbare Energien, Kreislaufwirtschaft, Energieeffizienz, nachhaltige Mobilität, ökologisches Bauen und Umwelttechnik. Sie gilt als Jobmotor und Innovationsfeld, steht aber auch vor Herausforderungen wie hohen Investitionskosten und Infrastrukturbedarf.

Ein Schwerpunkt des Energiecamps 2026 ist das #Real-labor Murau, das neue Energietechnologien testet und in die Praxis überführt. Projektleiter Erich Fritz betont: „Wir integrieren neue Lösungen ins regionale Energiesystem – das Energiecamp liefert dafür wertvolle Impulse.“

Zur Webseite des  
Energiecamps



**ENERGECAMP**  
Holzwelt Murau

7. und 8. Mai 2026 in Murau



Harald Kraxner  
ist Geschäftsführer der  
Holzwelt Murau und  
Initiator des  
Energiecamps

”

„Mit dem heurigen Titel möchten wir der Frage nachgehen, welche Chancen sich für Unternehmen, Regionen und Gesellschaft ergeben, wenn das Wirtschaftswachstum mit der ökologischen Nachhaltigkeit in Verbindung gebracht wird. Dazu werden wir interessante Referenten und gelungene Beispiele aus der Sicht des globalen, nationalen und regionalen Blickwinkels vor den Vorhang holen. Mit Top-Speakern freuen wir uns auch für nächstes Jahr auf zahlreiche Teilnahme und spannende Diskussionen während des Energiecamps.“

”

# Das #Reallabor Murau nimmt Fahrt auf



Was hat sich in den letzten Monaten im #Reallabor Murau getan? Und: Was genau hat es mit dem #Systemkraftwerk Murau auf sich? Sie haben Fragen? Wir haben die Antworten!

Es ist ein ambitioniertes Ziel, das sich die Holzwelt Murau mit dem #Reallabor Murau gesetzt hat: Die gesamte Region als #Systemkraftwerk Murau zu etablieren und so 100% erneuerbare Energie dann zur Verfügung zu haben, wann sie gebraucht wird. Unabhängig von Zulieferern von außen, aber auch unabhängig von aktuellen Verhältnissen (z.B. Tag/Nacht, Sonne/Wolken, etc).

Was heißt das nun also genau? Das #Systemkraftwerk Murau ist kein Kraftwerk im eigentlichen Sinn - vielmehr ist es ein Zusammenschluss vieler dezentraler „Kraftwerke“. Und damit sind alle Energiequellen gemeint, die hier angeschlossen werden können: sowohl große Erzeuger wie Wasserkraftwerke oder Windparks, aber auch einzelne, kleine, private Anlagen, wie z.B. PV-Anlagen und Speicher. Der Zusammenschluss all dieser Energie-Erzeugungsanlagen ermöglicht es, die Energieflüsse zukünftig bedarfsgerecht zu steuern. „Einerseits können wir den Energieverbrauch innerhalb der Region besser koordinieren und dann Energie verbrauchen, wenn wir sie auch haben, und andererseits bei hohen Energieüberschüssen diese Energie gemeinsam an den Energiemärkten vermarkten und zwar dann, wenn diese am Morgen und am Abend zu einem höheren Preis verkauft werden kann“, erklärt Projektmanager Erich Fritz von der Holzwelt Murau.

Derzeit läuft noch die Planungsphase bzw. mit dem Start der ersten intelligenten Energiegemeinschaft (seit 12. November im Gebiet der Stadtwerke Murau möglich – mehr dazu auch im Bericht auf Seite 32), ist der erste Schritt in Richtung #Systemkraftwerk Murau getan. Erich Fritz erklärt: „Als nächstes integrieren wir Speicher, um Energie zu verschieben und auch bei fehlender PV-Erzeugung austauschen zu können. Danach folgt der finale Schritt: die gemeinschaftliche Vermarktung von Strom an Energiemärkte – wie ein Kraftwerk, aber dezentral. Bis dahin sind jedoch noch einige zeitintensive Schritte nötig, bevor die breite Bevölkerung am Systemkraftwerk teilhaben kann.“

Um das Ganze auch visuell zu unterstützen und für jedermann verständlich darzustellen, wie das funktionieren wird, wurde in einem Workshop mit der Holzwelt Murau gemeinsam mit der Illustratorin und Grafik-Designerin Michaela Nutz eine klare Visualisierung dieses komplexen Themas #Systemkraftwerk Murau erarbeitet.

Erich Fritz von der Holzwelt Murau im  
Deep Dive Podcast der Mission Innovation  
Austria zum #Reallabor Murau.



Das #Reallabor Murau ist aber nicht nur ein Forschungsprojekt. Im Rahmen eines für die Region Murau entwickelten Innovationsprozesses werden die ganze Bevölkerung, die Gemeinden und die Unternehmen aktiv eingebunden. Herzstück dabei wird ein „call 4 ideas“ sein, bei dem alle die Möglichkeit haben, ihre Ideen für das Gelingen unseres Systemkraftwerks einzubringen. Davon ausgehend werden die besten Ideen bis hin zu einer möglichen Umsetzung begleitet.

Erich Fritz ist  
Projektleiter des  
#Reallabor Murau



”

**„Das #Reallabor Murau ist ein Forschungsprojekt mit insgesamt 18 Partnern bestehend aus wissenschaftlichen Institutionen und innovativen Unternehmen. Gemeinsam will man neue Technologien entwickeln und in unser bestehendes Energiesystem integrieren, und zwar so, dass alle Akteure - von Privaten bis hin zu den Energieunternehmen - einen wirtschaftlichen Vorteil davon haben.“**

”



Dorothea Klambauer-Ferner ist Projektmitarbeiterin des #Reallabor Murau

# Mitmachen, mitgestalten, mitdenken

Mit den Energiegesprächen 2026 veranstaltet die Holzwelt Murau interaktive Workshops mit dem Ziel, das #Reallabor Murau greifbar zu machen und der Bevölkerung näher zu bringen. Dorothea Klambauer-Ferner von der Holzwelt Murau gibt Einblicke zu den Hintergründen und erzählt, wer mitmachen kann.

## Energiegespräche 2026

Im Jänner und Februar gibt es drei Workshops, zu denen die Bevölkerung eingeladen wird.

## Wo & wann?

### Neumarkt,

Naturlesemuseum – 29. Jänner 2026, 16.00-20.00 Uhr

### Feistritz,

Fachschule – 10. Februar 2026, 16.00-20.00 Uhr

### Murau,

Schulcluster (BORG & HLW) – 12. Februar 2026, vormittags

## Wer?

Alle sind willkommen, sich an den Workshops zu beteiligen. Anmelden können sich Interessierte unter [reallabor@holzwelt.at](mailto:reallabor@holzwelt.at)

## Info

Dorothea Klambauer-Ferner, Projektmitarbeiterin im #Reallabor Murau, berichtet: „Die Energiegespräche 2026 tragen dazu bei, das Projekt #Reallabor Murau verständlich zu machen, die Zielsetzung und die dahinterliegende Idee offen zu legen. Wir wollen gemeinsam Lösungen erarbeiten, die uns dem Ziel der 100% erneuerbaren Energieregion näherbringen. Eingeladen sind also alle Interessierten und alle, die sich inspirieren lassen möchten - egal, ob Expertinnen und Experten, Visionäre oder Neugierige. Jeder ist Willkommen.

Zusammen mit Studierenden der FH Joanneum stellen wir die Workshops unter das Motto ‚Kettenreaktion‘, weil es sich um einen dynamischen Prozess handelt: jeder Impuls führt zu Aktion oder Reaktion. Eine passende Metapher für unser #Reallabor Murau.

Nach den Workshops wird es einen Ideenwettbewerb geben. Die besten Ideen fließen in unser #Reallabor Murau ein und werden darüber hinaus beim Energiecamp 2026 prämiert.“

## Was passiert wann im Workshop-Angebot?

### 01-02 2026

Workshops in Neumarkt, Feistritz und Murau für Interessierte aus der Bevölkerung

### 03 2026

„call 4 ideas“ - hier kann jede und jeder innovative Ideen zum Umbau unseres Energiesystems einbringen

### 05 2026

Die besten Ideen aus dem „call 4 ideas“ werden beim Energiecamp 2026 präsentiert

# Frische Ideen für eine lebenswerte Region

Das Innovationsnetzwerk Murau Murtal lädt innovative Köpfe dazu ein, ihre Vision einer exzellenten Zukunft der Region zu teilen.

Die ländlichen Innovationsnetzwerke, ein Programm des BMLUK, wurden geschaffen, um die Innovationsfähigkeit ländlicher Regionen zu fördern. In Murau Murtal kooperieren die LEADER-Regionen Holzwelt Murau und Innovationsregion Murtal, Kraft:Das Murtal, Novum, FH Campus 02, Theater Oberzeiring und Wieserhof. Unter dem Namen „KRAFT:werk“ fördert das Innovationsnetzwerk branchenübergreifende Zusammenarbeit mit dem Ziel, Murau Murtal zur „frauenfreundlichsten Wirtschaftsregion Österreichs“ zu entwickeln.

## Ideenwettbewerb für eine zukunftsfähige Region

Beim Ideenwettbewerb werden kreative Ideen und nachhaltige Konzepte gesucht, die im Mittelpunkt ihres Handelns einen positiven Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher oder ökologischer Herausforderungen leisten. Im Fokus stehen dabei innovative Ansätze, Projekte oder Geschäftsmodelle, die neue Wege aufzeigen und Impulse für eine zukunftsfähige Entwicklung geben. Besonders willkommen sind Vorhaben, die in der Region Murau Murtal bisher noch nicht umgesetzt wurden und das Potenzial haben, langfristig Wirkung zu entfalten – sei es durch soziale Innovation, Umweltbewusstsein oder regionale Wertschöpfung. Ziel ist es, Menschen und Organisationen zu fördern, die Verantwortung übernehmen und mit kreativen Ideen nachhaltige Veränderungen anstoßen. Die vielversprechendsten und inspirierendsten Konzepte werden mit einem Preisgeld ausgezeichnet, um ihre Umsetzung zu unterstützen und die Region als Ort innovativen Denkens und Handelns weiter zu stärken.

### Wer kann einreichen?

- Schülerinnen und Schüler sowie Lehrlinge ab 14 Jahren (Junior Award)
- Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Landwirtinnen und Landwirte
- Gemeinnützige Organisationen (Vereine)



**KRAFT:werk**  
Innovationsnetzwerk Murau Murtal

**Ideenwettbewerb**  
Frische IDEEN für eine lebenswerte Region!  
Mach mit und teile DEINE Vision!

für Unternehmen, Landwirtschaft & Vereine  
13. November 2025 bis 11. Jänner 2026

**Junior-Award**  
für Schüler:innen & Lehrlinge  
13. November 2025 bis 28. Februar 2026

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Land- und Forstwirtschaft, Klima und Umwelt, Regional- und Wirtschaft

WIR leben Land  
Österreichs Agrarische Ökonomie

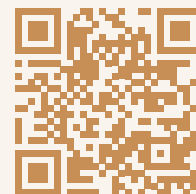
Das Land  
Styria

Landwirtschaft der Europäischen Union

## Info

### Fragen zum Wettbewerb unter [kraft@dasmurtal.at](mailto:kraft@dasmurtal.at)

Alle Kriterien, in welchen Bereichen eingereicht werden kann und weitere Informationen gibt es auf der Homepage [www.kraft.dasmurtal.at](http://www.kraft.dasmurtal.at)



Unter diesem Link können bis 11. Jänner 2026 die Ideen eingereicht werden, der Junior Award läuft noch bis 28. Februar 2026.



## **„Mit Herz und Hirn für die Patienten“**

Nach einem Jahrzehnt an der Spitze der Orthopädie und Orthopädischen Chirurgie auf der Stolzalpe verabschiedet sich Primaria Dr. Walpurga Lick-Schiffer aus ihrer Leitungsfunktion – jedoch keineswegs in den Ruhestand. Im Gespräch erzählt sie über den besonderen Geist des Hauses, ihre Leidenschaft für die Handchirurgie, die Rolle der Frau in einer Männerdomäne und warum sie trotz aller Herausforderungen optimistisch in die Zukunft blickt.

**Frau Dr. Lick-Schiffer, Sie gelten als Koryphäe der modernen Handchirurgie und haben diese Spezialisierung auf der Stolzalpe eingeführt – und nun seit zehn Jahren die Orthopädie und orthopädische Chirurgie ebendort geleitet. Wie sind Sie eigentlich zur Handchirurgie gekommen?**

Das verdanke ich Prof. Dr. Graf, der die großartige Idee hatte, verschiedene Spezialisierungen und Abteilungen auf der Stolzalpe zu etablieren. Zur Chirurgie kam ich dann eher durch Zufall und Interesse – also habe ich mich damals auf den Weg gemacht, Kontakte geknüpft, in Wien, Innsbruck und der Schweiz gelernt – und ein starkes europäisches Netzwerk aufgebaut. Dieses Netzwerk war und ist ein großer Gewinn, auch für meine Nachfolger.

**Was macht die Stolzalpe für Sie so besonders?**

Hier herrscht ein einzigartiges Flair. Das liegt an den Menschen – viele stammen aus der Region und haben eine tiefe Verbundenheit mit dem Haus. Sie sind Herzensmenschen, die mit Herz und Hirn für alle Patientinnen und Patienten arbeiten. Das spürt man. Nicht umsonst hat die Stolzalpe die höchste Patientenzufriedenheit.

Schon Peter Rosegger hatte im Zusammenhang mit der Stolzalpe und unserer Region von den „Sonnenmenschen“ gesprochen – und das sind wir wohl bis heute. Unsere Region zeichnet sich durch einen ganz besonderen Menschenschlag aus.

**Was werden Sie an Ihrer bisherigen Position am meisten vermissen?**

Ganz klar: das Miteinander. Ich hatte das große Glück, mit einem tollen Team arbeiten zu dürfen, und die Dankbarkeit der Patientinnen und Patienten ist unbezahlbar.

**Und was werden Sie nicht vermissen?**

Den Druck von oben und unten – die vielen administrativen Aufgaben, die oft wenig mit Medizin zu tun haben.

**Wie erleben Sie die Rolle der Frau in der Orthopädie?**

Als ich angefangen habe, war das eine klare Männerdomäne. Ich musste mich doppelt beweisen. Zum Glück hatte ich Mentoren wie Oberarzt Pink, dem Leistung wichtiger war als Geschlecht. Heute ist für meine jungen Kolleginnen vieles leichter geworden – und das freut mich sehr.

**Was bedeutet der „Stolzalpen-Geist“ für Sie persönlich?**

Er ist das, was uns immer getragen hat – gerade in schwierigen Zeiten. Dieses WIR-Gefühl, die Kreativität, die Leidenschaft. Auch wenn die Marke Stolzalpe im Zuge der Verbundwerdung weniger sichtbar ist, lebt der Geist weiter – in den Menschen, die hier arbeiten.

**Und wie geht es nun weiter für Sie?**

Ich liebe, was ich tue – und es wird weitergehen- an dem wie wird noch gearbeitet...





**REFORMERS**  
RENEWABLE ENERGY VALLEYS

**REFORMERS:**

# Europäische Energie- regionen im Austausch



Ein spannendes Forschungsprojekt in den Niederlanden soll Informationen liefern, was es braucht, um zu einer autarken Energieregion zu werden. Die Holzwelt Murau ist als eine von sechs Satellitenregionen im fünfjährigen Projekt mit dabei.

Natalie Hoffmann ist  
Projektleiterin bei der  
Holzwelt Murau

“

„Dieses trans-  
nationale Projekt  
ist eine optimale  
Ergänzung zu  
unserem #Real-  
labor Murau.“

”

Was eine niederländische Stadt mit Muraus Energievision zu tun hat? Eine Menge. Denn derzeit demonstriert das Horizon Europe-Forschungsprojekt REFORMERS in der Stadt Alkmaar, wie erneuerbare Energieregionen zum optimalen Energiesystem für kleine bis mittlere Wirtschaftsstandorte in der Nähe von Wohngebieten werden können. Es handelt sich dabei um ein 2023 gestartetes fünfjähriges Projekt, koordiniert von der Vrije Universiteit Brussel (VUB) und NEC – New Energy Coalition. Im sogenannten „Renewable Energy Valley“ von Alkmaar wurden mehr als 300 Unternehmen und rund 3.000

Haushalte an ein gemeinsames Energienetz angeschlossen. Durch den Zusammenschluss wird den Teilnehmern ermöglicht, sowohl ihre eigene erneuerbare Energie zu erzeugen und zu nutzen als auch diese Energie zu speichern und zu teilen. So sollen potenzielle Energieschwankungen abgemildert und der Energiebedarf gedeckt werden. Ermöglicht wird das durch ein innovatives, intelligentes Energiemanagement.

### Von den Niederlanden in die Steiermark

Die Entwicklungen der Pilotregion in den Niederlanden wird nicht nur vom Forschungsteam, sondern von sechs über ganz Europa verteilte Satellitenregionen – darunter eben die Holzwelt Murau – genauestens verfolgt. Die gewonnenen Erkenntnisse des Projekts werden in den einzelnen Regionen genutzt, um erfolgreiche Strategien daraus übernehmen zu können. So soll der Eigenversorgungsgrad in den Regionen erhöht werden und gemeinsam zu den #REPowerEU-Zielen beitragen.

### Ergänzung zum #Reallabor Murau

Natalie Hoffmann, Projektleiterin der Holzwelt Murau, ist als Projektpartnerin mit dabei. Das transnationale Projekt ist eine „optimale Ergänzung zu unserem #Reallabor Murau und der Klima- und Energiemodellregion“, ist sie sich sicher. Denn „die Holzwelt Murau ist geprägt von hohen erneuerbaren Energie-Überschüssen. Durch den Zubau von erneuerbaren Erzeugungsanlagen werden die Anforderungen an die Stromnetze immer herausfordernder. In diesem Projekt wollen wir gemeinsam mit den Projektpartnerinnen und -partnern integrierende Lösungsansätze

entwickeln. Wir können durch das Flagship-Valley den Einsatz neuer Technologien beobachten und anschließend bewerten, ob diese für die Region Murau in Frage kommen“, so die Projektleiterin.

Ein weiterer der 28 Projektpartner, die insgesamt aus zehn europäischen Ländern zusammenkommen, ist das Austrian Institute of Technology (AIT). Nicolás Pardo Garcia, Wissenschaftler am AIT, zeigt sich ebenfalls begeistert: „Ich bin sehr stolz, Teil des REFORMERS-Teams zu sein. Dieses Projekt wird das erste Pilotprojekt sein, das die verschiedenen Schritte zur Schaffung eines betriebsbereiten Energy Valleys in Europa demonstriert. Darüber hinaus wird dadurch eine solide Grundlage zur Unterstützung der gesamten Energiewende und -transformation in Europa

geschaffen. Es wird die EU-Regionen dazu ermutigen, nachhaltiger und resilienter zu werden“, ist er überzeugt.

### Interdisziplinärer Austausch – 2026 in Murau

Im Mai 2026 findet das nächste Konsortialtreffen in Murau statt. Eine gute Gelegenheit, unsere Region und ihre Fortschritte im Bereich der Energiewende einem internationalen, interessierten Publikum zu zeigen. Im Rahmen des Treffens werden aber vor allem die Herausforderungen und unterschiedlichen Themen des Projekts diskutiert und bearbeitet - um gemeinsam zu besseren Lösungen zu kommen!

Alle Details zum Projekt gibt es unter:

[www.reformers-energyvalleys.eu](http://www.reformers-energyvalleys.eu)



Die Partner:innen des REFORMERS-Projekts trafen sich im Mai 2025 in Konin, Polen.





# Pilotprojekt für intelligente Energiegemeinschaften

Das Regionalmanagement Murau Murtal setzt gemeinsam mit der Holzwelt Murau und der Murauer Green Power eGen im Rahmen der Initiative „Starke Energieregion Murau Murtal“ ein innovatives Pilotprojekt für intelligente Energiegemeinschaften um. Aufbauend auf den Erfolgen des #Reallabor Murau wird nun der nächste Schritt verwirklicht: die Erprobung intelligenter Steuerungssysteme, die das regionale Stromnetz gezielt entlasten und die Energiezukunft aktiv mitgestalten.

Ein zentraler Meilenstein des Projekts ist die von der Murauer Green Power eGen gemeinsam mit dem Dienstleistungspartner energiedigital erfolgreich realisierte Echtzeitmessung von Stromverbrauch und -produktion innerhalb einer Ener-

giegemeinschaft. In der prototypischen Testphase waren 15 Teilnehmer angeschlossen, Interessenten aus dem Gebiet der Murauer Stadtwerke werden jetzt aufgenommen. Mittels Online-Formular kann man sich auf der Homepage der Murauer

Green Power anmelden – siehe dazu den QR-Code. Nötig für den Beitritt ist lediglich ein Smartreader, der installiert werden muss und dem System mitteilt, wie viel Strom im jeweiligen Haushalt gerade produziert bzw. verbraucht wird.

Durch die so gewonnenen Daten ist es erstmals möglich, in Echtzeit festzustellen, ob innerhalb der Gemeinschaft mehr Strom erzeugt als verbraucht wird. Auf dieser Grundlage können künftig Ladestationen und Warmwasserspeicher automatisiert aktiviert werden, sobald lokal erzeugter Strom verfügbar ist. Dies führt zu einer signifikanten Steigerung des Eigenstromverbrauchs und zu einer nachhaltigen Kostensenkung für die Mitglieder der Energiegemeinschaft.

### Von der Konzeption in die Praxis

Das Projekt wurde schrittweise von der konzeptionellen und analytischen Grundlagenarbeit über die technische und organisatorische Umsetzungsplanung bis hin zur praktischen Implementierung der Energiegemeinschaften entwickelt. Den Abschluss bildet die Integration moderner Informations- und Kommunikationstechnologien, die die Entwicklung intelligenter, netzentlastender Steuerungssysteme ermöglichen. Diese Systeme leisten einen wesentlichen Beitrag zur Stabilität, Effizienz und Nachhaltigkeit des regionalen Stromnetzes.

Mit diesem Projekt stärken das Regionalmanagement Murau Murtal, die Holzwelt Murau und die Murauer GreenPower eGen die Innovations- und Zukunftsfähigkeit der Region. Gleichzeitig wird ein bedeutender Beitrag zur regionalen Energiewende und zur Sicherung einer nachhaltigen, dezentralen Energieversorgung geleistet.

Wer Teil dieser Energiegemeinschaft sein will, kann sich unter diesem QR-Code oder unter [eeg.murauergreenpower.at](http://eeg.murauergreenpower.at) anmelden.



Mutig sein, Neues wagen und damit die Region Murau Murtal aktiv mitgestalten – dieser Wunsch eint alle Gründerinnen und Gründer.

### Unternehmergeist in der Region für die Region

Die Gründer:innen-Initiative des Regionalmanagements Murau Murtal unterstützt Gründer in der Region dabei, ihre unternehmerischen Ideen zu verwirklichen und nachhaltige Geschäftskonzepte zu entwickeln. Am 22. Oktober 2025 feierte die Initiative ihr zweijähriges Bestehen. Im Rahmen eines Podiumsgesprächs teilten Gründerinnen und Gründer aus der Region ihre persönlichen Erfahrungen – von den ersten Ideen über die Herausforderungen der Startphase bis hin zu aktuellen Entwicklungen

und Zukunftsvisionen.

Thematisch spannte sich der Bogen von Innovation und Digitalisierung über nachhaltige Geschäftsmodelle bis hin zu Finanzierungsstrategien und unternehmerischem Mindset. Beim anschließenden Get-together standen anregende Gespräche, neue Kontakte und viele inspirierende Ideen im Fokus und es wurde deutlich, wie wertvoll das Netzwerk der Gründer:innen-Initiative für die regionale Wirtschaft ist.



Maria Hasler (z.v.r.) durfte den Preis von Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig entgegennehmen.  
Foto: BMLUK/Hemerka

# Bewusster Umgang mit Lebensmitteln, denn oft „iss no guat“

Die Landjugend Bezirk Murau hat mit ihrem Projekt „Iss no guat“ den ersten VIKI-Award des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft gewonnen. Das Projekt sensibilisiert für den bewussten Umgang mit Lebensmitteln, setzt ein Zeichen gegen Verschwendung und wurde deshalb durch die KLAR! Holzwelt Murau unterstützt.

Viel zu oft werden Lebensmittel ungeachtet weggeworfen und wertvolle Ressourcen verschwendet. Um das zu ändern bzw. das Thema in den Fokus zu rücken, suchte das Bundesministerium Projekte, die zeigen, wie wir bewusster einkaufen, lagern, kochen und verwerten können. Die Landjugend Bezirk Murau ging mit dem Projekt „Iss no guat“ ins Rennen, für das Maria Hasler federführend verantwortlich war. „Durch interaktive Workshops für Kinder und Jugendliche, ein eigens entwickeltes Kochheft mit Rezepten zur Resteverwertung sowie eine breite Öffentlichkeitsarbeit konnten wir im Bezirk Murau hunderte Menschen direkt erreichen – und über Social Media waren es insgesamt mehr als 20.000, die für diese Thematik sensibilisiert wurde“, erklärt die Projektkoordinatorin stolz. Besonders das kostenlose Kochheft, entwickelt in Kooperation mit der Fachschule für Land- und Ernährungswirtschaft Schloss Feistritz, stieß auf enorme Nachfrage. Innerhalb kürzester Zeit war die Auflage von 1.000 Stück vergriffen.

### **„Bewusst statt Verlust – Ressourcen schonen und Lebensmittel wertschätzen“**

„Die Landjugend hat wieder einmal das perfekte Rezept für die Zukunft: ‚bewusst statt Verlust‘ bzw. Ressourcen schonen und Lebensmittel wertschätzen! Schließlich steckt harte Arbeit in jedem Nahrungsmittel, das nie leichtfertig weggeworfen werden sollte. Der VIKI-Award ist eine verdiente Auszeichnung, die die Vorreiterrolle und das einzigartige Engagement der Landjugend einmal mehr unterstreicht“, betonte Landwirtschaftskammer Österreich-Präsident Josef Moosbrugger.

Das Projekt wurde zuvor bereits mit dem Energy Globe Styria Award 2025 in der Kategorie Jugend & Bildung geehrt. Das Preisgeld kommt einem guten Zweck zugute: Er wird an die Tafel Österreich im Bezirk Murau gespendet.

Maximilian Petzl freut sich auf die neue, herausfordernde Aufgabe in der Landjugend und setzt sich für Brauchtumspflege, Gesellschaft und Zusammenhalt ein.

## Neuer Bezirksobmann sieht über den Tellerrand hinaus



Der 21-jährige Koch aus St. Peter am Kammersberg, Maximilian Petzl, ist seit September der neue Obmann der Bezirkslandjugend. Am heimatischen Betrieb mit Mutterkuhhaltung und Fleischvermarktung arbeitet er in seiner Freizeit aktiv mit. Was ihn motiviert, sich bei der Landjugend zu engagieren, verrät er im Interview.

### Deine Gründe, dich bei der Landjugend zu engagieren...

Die Landjugend engagiert sich für wichtige Themen wie Gesellschaft, Zusammenhalt und Brauchtumspflege – Punkte, die mir persönlich auch wichtig sind. In meiner neuen Funktion als Obmann ist es mir wichtig, Leute – auch über die Landjugend hinaus, zum Beispiel mit der Bauernkammer – kennenzulernen und gemeinsame Projekte umzusetzen.

Außerdem finde ich es bemerkenswert, dass in der Landjugend so tolle Projekte wie Marias „Iss no guat“ umgesetzt werden können (siehe links) – an dieser Stelle ein großer Dank an ihr Engagement! Genau solche Leute brauchen wir – und sie machen den Spirit der Landjugend aus. Gemeinsam mit allen Ortsgruppen-Funktionären sind sie es, die den Verein am Laufen halten.

### Was ist seitens der Bezirkslandjugend für 2026 bereits geplant?

Neben den sich jährlich wiederholenden, schon zur Tradition gewordenen Veranstaltungen, wie der 4x4-Wettbewerb, die Winterspiele oder das Pfingstturnier wird das wohl größte Projekt im nächsten Jahr der Landesentscheid Forst, der am 13. Juni in St. Georgen am Kreischberg stattfindet.

### Deine Wünsche zur Entwicklung der Region...

Ich würde mir eine Entwicklung wünschen, die die massive Abwanderung stoppt bzw. eindämmt. Da geht es natürlich um Themen wie Infrastruktur und Verkehr, aber auch Ausbildungs- und Jobangebote oder Kultur. Die Landjugend ist da stark dahinter, hier Verbesserungen anzustreben.

# MENSCHEN MACHEN MURAU

**Melanie Grün ist  
Elementarpädagogin  
im Kindergarten in  
St. Marein bei Neumarkt**

Seit mittlerweile 18 Jahren arbeitet Melanie Grün als Elementarpädagogin im Kindergarten St. Marein bei Neumarkt. Um den steigenden Betreuungsbedarf besser abdecken zu können, wurde aus dem ehemaligen Kinderhaus ein viergruppiger Kindergarten. Somit können in den vier alterserweiterten Gruppen bis zu zwölf Unter-Dreijährige, gesamt um die 70 Kinder, betreut werden.

Für Melanie Grün war schon früh klar, dass sie mit Kindern arbeiten möchte. „Es war immer eine Herzensangelegenheit“, erzählt sie. Kreativität, Offenheit und das Interesse an der Entwicklung der Kinder führten sie nach der Hauptschule Neumarkt an die BAFEP Klagenfurt – und schließlich zurück in ihre Heimatregion.

Phrasen wie „Nicht für die Schule lernen wir, sondern für das Leben“ oder „Man lernt nie aus“ sind in unserem Alltag gebräuchlich. Wo aber beginnt Bildung? Und was macht unterschiedliche Bildungseinrichtungen aus? Wir haben vier Pädagoginnen und Pädagogen aus vier verschiedenen Bildungstufen eingeladen, ihre Sichtweisen mit uns zu teilen – vom Kindergarten bis zur Oberstufe.

Am Beruf liebt sie besonders die Abwechslung: „Man plant den Tag, muss aber ständig flexibel sein.“ Dass Bildung bereits im Kleinkindalter im Kindergarten beginnt, wird von der Gesellschaft teilweise leider noch nicht so gesehen – viele sind immer noch der Meinung „im Kindergarten wird eh nur gespielt“, erzählt sie. „Der Kindergarten ist die erste Bildungseinrichtung, die die Kinder besuchen. Die Kinder werden ganzheitlich gefördert und lernen voneinander und miteinander. Alle Bereiche des Bildungsrahmenplans werden dabei abgedeckt und wir dürfen die Kinder ein Stück ihres Weges begleiten.“

Trotz großer Verantwortung als Leiterin des vereinsgeführten Kindergartens zieht Melanie Grün ein klares Fazit: „Ja, ich würde mich wieder so entscheiden – ich bin im richtigen Beruf und gehe darin auf.“

Melanie Grün leitet den  
Kindergarten St. Marein bei  
Neumarkt

**„Mein Beruf ist  
meine Herzens-  
angelegenheit“**



**Patrizia Weilharter ist  
Volksschullehrerin in  
St. Georgen am Kreischberg**

**„Das Beste am  
Lehrberuf? Kinder  
auf ihrem Weg zu  
begleiten!“**

Eigentlich wollte Patrizia Weilharter nie Lehrerin werden – und doch steht sie heute mit Herz und Humor in der Volksschule St. Georgen am Kreischberg in der Klasse. „Ich konnte einfach immer gut mit Kindern“, sagt sie schmunzelnd. Eine ehemalige Lehrerin erkannte ihr Talent und ermutigte sie an die Pädagogische Akademie Graz Eggenberg zu gehen – der Rest ist Geschichte. Nach Stationen im Gymnasium Knittelfeld, und den Ursulinen in Graz, absolvierte sie das Lehramt für Sonderschule und Sprachheilpädagogik, später noch die Volksschullehrerausbildung.

Das Unterrichten der Jüngsten sei ein „richtiger Allround-Job“, erzählt sie. Da braucht es kindgerechte Erklärungen, manchmal Nerven und vor allem Flexibilität. Fit bleibt sie durch regelmäßige Fortbildungen und den Aus-

tausch mit Kolleginnen und Kollegen – „ohne Vernetzung geht gar nichts!“ Ob der Lehrberuf heute schwieriger sei? „Die Zeiten haben sich geändert“, meint Weilharter. Weniger Großfamilien, in denen Kinder aufgefangen werden könnten, dafür mehr Schnellebigkeit und Reizüberflutung durch digitale Medien, Freizeitangebote und Dauerbespaßung. Ihr Wunsch: mehr qualitativ hochwertige Ruhezeiten für Kinder – gemeinsames Spielen und Zuhören, einfach Zeit füreinander.

Jungen Menschen, die den Lehrberuf ergreifen möchten, rät sie, auf ihre Talente zu schauen. „Jeder Schulzweig

hat seinen Reiz.“ Für sie bleibt der Beruf jedenfalls einer der schönsten: „Wir dürfen Kinder ein Stück ihres Lebens begleiten – vom kleinen Wirbelwind bis zum jungen Erwachsenen. Was gibt's Schöneres?“

Patrizia Weilharter ist  
Lehrerin in St. Georgen  
am Kreischberg



# MENSCHEN MACHEN MURAU

**Thomas Perner** ist  
Lehrer an der Mittelschule  
und am BORG Murau

„Lehrer zu sein  
ist der schönste  
Beruf“



Thomas Perner unterrichtet  
an zwei Schulen in Murau

Thomas Perner ist Murauer durch und durch – vom Volksschüler bis zum heutigen Lehrer an der Mittelschule und am BORG Murau. Nach Volks- und Hauptschule sowie BORG in Murau führte ihn sein Weg zum Musikpädagogikstudium nach Graz – doch sein Herz blieb in Murau. Musik, junge Menschen und Regionalität sind seine großen Leidenschaften. Heute ist er als Deutsch- und Musiklehrer an der Mittelschule tätig, er unterrichtet auch Musikerziehung, Gesang und Klavier am BORG Murau, organisiert Theater- und Musikprojekte und engagiert sich im Lehrerbund, in der Personalvertretung sowie in Vereinen wie dem Musikverein

und dem Kulturverein Murau. „Ich engagiere mich stark in der Murauer Bildungslandschaft – in vielerlei Hinsicht“, fasst er schmunzelnd zusammen.

Die Entwicklung von der Hauptschule zur Mittelschule sieht er als großen Fortschritt: „Alle lernen miteinander und voneinander – fachlich und sozial.“ Der Inklusionsgedanke ist heute stärker verankert und die MS Murau erreicht bei den IKM-Tests sogar AHS-Niveau – ein Beweis für das große Potenzial von Landschulen. Dabei steht für den Millennial ganz klar fest: „Wir haben das Glück, wissbegierige Schülerinnen und Schüler zu haben und ihnen nicht nur den Unterrichts-

stoff, sondern auch Werte fürs Leben, wie Verlässlichkeit, Organisation und Lernkompetenz mitgeben zu dürfen.“ Das passiert im Idealfall in einem Mix aus Frontalunterricht und offenen Lernformen – denn „so können die jungen Menschen sich am meisten mitnehmen“, ist er überzeugt. Ob er den Weg wieder so gehen würde? „Auf jeden Fall! Lehrer zu sein ist der schönste Beruf!“

## Christian Dorfer ist Lehrer am Bundes- schulcluster Murau (BORG Murau)

Christian Dorfer ist in Ranten aufgewachsen, besuchte die Sporthauptschule Murau und später die HTL Zeltweg. Dort stand er irgendwann an einer Weggabelung: Bauwesen oder Bildung? „Der Grundgedanke zum Lehramt ist schon in der HTL gefallen“, erzählt er lachend. Durch Bewegungsangebote für Kinder, die er in seiner Freizeit geleitet hat, habe er gemerkt, wie viel Freude ihm die Arbeit mit jungen Menschen macht. Eigentlich wollte er Volksschullehrer werden – doch die Liebe zur höheren Mathematik zog ihn an die Oberstufe.

Heute unterrichtet Dorfer Bewegung & Sport sowie Mathematik am Bundesschulcluster Murau. „Bei den Jüngeren ist Wissen noch cool – sie sind stolz, wenn sie etwas Neues lernen“, meint er. „Bei den Älte-

## „Wissensvermittlung kann spannend und cool gestaltet sein“

ren braucht's manchmal mehr Motivation – aber es gibt immer welche, mit denen man dann über Mathe-Themen bis in die Pause diskutieren kann. Das ist dann natürlich auch für mich als Lehrer extrem spannend.“

Mit seinen Kollegen zusammen steckt er viel Zeit in Vorbereitung. „Natürlich könnte man es sich leicht machen und einmal den Stoff vorbereiten und immer wieder bringen“, schmunzelt er, „aber wir bringen lieber aktuelle Beispiele ein.“ So hat er beispielsweise eigene Videos mit dem mathematischen Lernstoff aufgenommen, die er seinen Schülerinnen und Schülern zur Verfügung stellt. Generell ist Dorfer immer auf der Suche nach neuen, spannenden Methoden, den Stoff „rüberzubringen“ und interessant aufzubereiten. Sein Tipp an Jugendliche: „Lasst euch vieles zeigen – nur wer verschiedene Wege kennt, kann sich richtig entscheiden. Bildung und Ausbildung sind so vielschichtig und vielseitig und man weiß nicht, ob man heute etwas lernt, das man übermorgen vielleicht brauchen kann.“

Der Bundesschulcluster  
Murau ist der Arbeits-  
platz von Christian Dorfer



# Weihnachts-Gewinnspiel **murauer** Regionsgutschein



## Gewinnen Sie Ihren Einkauf zurück

Die Murauer Regionsgutschein GmbH verlost Ihren Weihnachtseinkauf zurück. Alle **Einkäufe vom 1.12. bis 31.12.** bei einem teilnehmenden Regionsgutschein-Betrieb sind teilnahmeberechtigt. Laden Sie einfach Ihren Kassenbon auf [www.murauer-regionsgutschein.at](http://www.murauer-regionsgutschein.at) hoch und gewinnen Sie mit etwas Glück bis zu € 100,- Ihres Einkaufs zurück.

Einsendeschluss: **31. Dezember 2025**



Hier mitmachen  
und gewinnen!

### Impressum:

Herausgeber: Verein Holzwelt Murau, Bundesstraße 13a, 8850 Murau | Kontakt: 03532 - 20000, [info@holzwelt.at](mailto:info@holzwelt.at), [www.holzweltmurau.at](http://www.holzweltmurau.at)  
Für den Inhalt verantwortlich: Obmann Thomas Kalcher, GF Harald Kraxner | Redaktionsleitung: Natalie Hoffmann | Redaktion: Bgm. Thomas Kalcher, Harald Kraxner, Bgm. Hannes Schmidhofer, Mag. Gudrun Esterl, Gottfried Guster, Marie-Christine Romirer, Christoph Buchegger, Natalie Hoffmann  
Gestaltung, Grafik: Mediadome Werbeagentur 8820 Neumarkt | Texte: Marie-Christine Romirer  
Fotos: Holzwelt Murau / Tom Lamm, Mediadome OG, Marie-Christine Romirer, Universalmuseum Joanneum/ J.J. Kucek, HistAK, Paul Ott, Herbert Hollerer  
zVg, Raika Murau, Land Steiermark/Michael Lorber, KAGES, DeepBlue S.r.l., Regionalmanagement Murau Murtal, BMLUK/Hemerka, Adobe Stock  
Druck: Druckerei Dorrang; Verteilung: Österreichische Post AG



PEFC  
PEFC06-39-277

PEFC-zertifiziert  
Dieses Produkt  
stammt aus  
nachhaltig  
bewirtschafteten  
Wäldern und  
kontrollierten Quellen  
[www.pefc.at](http://www.pefc.at)